

großes theologisches Interesse, als der Inhalt dieses Mythus in vielen wichtigen Punkten eine auffallende Ähnlichkeit mit dem biblischen Schöpfungsberichte zeigt.

Auf die „erste Weltschöpfung“ und den Sündenfall der „Ombo“ (Menschen), herbeigeführt durch die Verschwörung der bösen „Dimmus“ (bösen Geister) mit dem „Ketrafaft“ (dem bösen Froische), lässt dieser Mythus sogleich den Weltbrand (die biblische Sündflut) folgen, aus der Til (Gott) nur den frommen Musifdgen (Noe?) rettet. Nun kommt „die zweite Schöpfung“, Til verwandelt das braune Reh des Waldes in ein Mädchen „Mariam“ und diese Wunderjungfrau (deren Name dem arabischen „Miham“ = Maria entspricht) wird die neue Bölermutter, indem sie (als Jungfrau) zwei Ombo-paare, ein schwarzes und ein weißes gebiert, von denen das neue Menschengeschlecht abstammt. Auch dieses fällt der Verführung seitens der Dimmus zum Opfer und als Strafe sendet Til den Menschen Tod und Krankheit. Eine ideale Lichtgestalt, die schönste der ganzen Dichtung, ist Musifdgen, der in seinen Liedern und Lehren wie ein Erlöser auftritt.

Auf die einzelnen, oft prächtigen Details können wir leider hier nicht eingehen. Die Sprache des Gedichtes ist, wie bei Helle nicht anders zu erwarten, reich an poetischen Schönheiten, die Erzählung bewegt sich fließend in sauber gefeilten Zeilen zu je vier Trochäen fort; die Ausstattung ist eine glänzende. — Bei einer Neuauflage dürfte es gerathen sein, im Nachwort genau anzugeben, inwieweit die Selbstdichtung den Mythus ergänzt hat.

Wels.

Friedrich Pesendorfer.

28) **Der ehrwürdige Diener Gottes und jugendliche Arbeiter Nunzio Sulprizio.** Ein kurzes Lebensbild für das katholische Volk dargestellt von Dr. Franz Born v. Bula ch, Priester. Straßburg, Müller, Herrmann & Cop. 1895. Preis M. — 75 = fl. — 45.

Gewiss mit Recht bemerkt der Verfasser in der Vorrede des Büchleins, dass „die Geschichte, ja selbst der Name des ehrwürdigen Dieners Gottes Nunzio Sulprizio unserem Volke noch wenig bekannt sein dürfte.“ Ebenso gewiss aber ist es, dass jeder dem Büchlein Dank wissen wird, das so schön wie erbaulich diese Geschichte „des heldenmüthigen Handwerkers von Befco Sanjonesco“ erzählt. Es ist ein anziehendes und immer zeitgemäßes Lebensvorbild in diesem Lebensbild gezeichnet insbesondere für die Jugend, die, wie Leo XIII. wünscht, von Nunzio Sulprizio lernen soll, die englischen Tugenden des hl. Aloisius von Gonzaga nachzuahmen. Lebensfrisch und abwechslungsreich — schon die kurzen Capitel deuten das an — fließt die Erzählung dahin, bewegt von einem Hauche wärmster Liebe, die der Verfasser selbst im Herzen trägt für den ehrwürdigen Nunzio aber auch für jede Seele, der sein Büchlein nützlich werden könnte.

Dass der Verfasser nicht schon von Kindesbeinen auf die deutsche Sprache immer gehört und gesprochen, sondern erst später als neue LandesSprache sie zu beherrschen lernen musste, hat uns sein Büchlein an einigen Stellen doch noch verrathen (XII. p. 21; 32, 48). Die Ausstattung ist vortrefflich. Möge „die erbauliche Lebensbeschreibung“, wie sie der hochwürdigste Herr Bischof Adolf von Straßburg empfiehlt, bei vielen Gläubigen und insbesondere unter den jugendlichen Arbeitern freundliche Aufnahme finden.

Eichstätt, Bayern.

Dr. K. Kiefer.

29) **Der Gnadenort Loreto in Ungarn.** Von Adolf Mohl, Priester der Raaber Diöcese. Im Selbstverlage des Verfassers 1894. Druck von Eduard Dic in Eisenstadt. Gr. 8°. 256 S. Preis M. 2.— = fl. 1.—

Der Gnadenort Loreto in Ungarn am nördlichen Abhange des Leitha-
Gebirges (Diöcese Raab, Dödenburger Comitat) begiebt 1894 das 250jährige
Bestehungsfest. Aus diesem Anlaß, wie auch als Beitrag zur Jubiläumsfeier
von Loreto in Italien hat der hochwürdige Herr Verfasser ein gründliches Werk
über die Geschichte des ungarischen lauretanischen Wallfahrtsortes geschrieben,
das als Muster einer derartigen Monographie hingestellt werden kann. Die
ungarische Bearbeitung des Buches wurde verdientermaßen im Jahre 1892 mit
dem Zalka-Preise der Raaber Diöcese ausgezeichnet. Das Buch schmücken sechs
Abbildungen. Der Kostenpreis von 2 Kronen ist billig zu nennen.

Horn (N.-West.) Religions-Professor Josef Kreschnicka.

30) **Die lauretanische Gnadenkapelle in der Pfarrkirche
zur hl. Maria in der Kupfergasse.** Festschrift zur sechs-
hundertjährigen Feier der Uebertragung des heiligen Hauses nach Loreto.
Von L. H. Grubenbacher, Pfarrer. Mit kirchlicher Gutheizung. Köln.
1894. Verlag und Druck von J. P. Bachem. 8°. IX u. 116 S. carton.
Preis M. 1.20 = fl. —.72.

Eine Geschichte der lauretanischen Gnadenkapelle, die in der Pfarrkirche
zur hl. Maria in der Kupfergasse zu Köln sich befindet. Von S. 9—36 handelt
der hochwürdige Herr Verfasser über das heilige Haus in Loreto, um dann zu
seinem eigentlichen Thema überzugehen. Das Büchlein, dem schöne Illustrationen
beigegeben sind, bildet eine interessante Lectüre. Die Ausstattung ist recht hübsch.
Kreschnicka.

31) **Die Wallfahrtskirche zu Dreieichen bei Horn** (O. M. B.)
Mit vier Illustrationen. Allen Freunden und gebildeten Besuchern der
Wallfahrtskirche gewidmet von P. Friedrich Endl O. S. B., Capitular
des Stiftes Altenburg. Wien. In Commission der Verlagshandlung
„St. Norbertus“. 1894. Gr. 8°. 24 S. Preis M. 1.— = fl. —.60.

Der als Historiker, Kunsts- und Reiseschriftsteller bestens bekannte Archivar
des Benediktiner-Stiftes Altenburg in Niederösterreich behandelt in dieser Schrift
die Geschichte der dem genannten Kloster incorporierten Wallfahrtskirche Maria
Dreieichen und gibt dann eine Exegese der daselbst befindlichen Freskogemälde
von Paul Troger, seinen Schüler Hauzinger und Bergel vom biblischen und
ästhetischen Standpunkte. Das tüchtig geschriebene Heft bildet überhaupt auch
einen wertvollen Beitrag zur Kunsgeschichte Niederösterreichs. Unter den vier
Illustrationen, die die Arbeit schmücken, ist auch eine Reproduction eines Botiv-
bildes in der Schatzkammer der Kirche, das niemand Geringerer als Altmeister
Führich gemalt hat. Kreschnicka.

32) **Geschichte der landesfürstlichen Stadt Hainburg.**
Von Josef Maurer, Pfarrer in Deutsch-Altenburg sc. Wien. 1894.
Im Selbstverlage des Verfassers. Gr. 8°. XI u. 582 S.

Im Sommer 1894 kam vorstehendes Werk an die Öffentlichkeit. Es war
die letzte größere Arbeit des gelehrten, ungemein fleißigen Verfassers, dem am
19. November desselben Jahres der Tod die Feder aus der Hand nahm. Maurer
entrollt uns zum tausendjährigen Jubiläum der Stadt Hainburg in Nieder-
österreich die Geschichte derselben, die er in eine politische (S. 1—95) und eine
Culturgeschichte (S. 95—554) teilt. Besonders die Culturbilder werden den
Leser hoch interessieren. Eine eingehende Beiprechung dieses bedeutenden Werkes
giengen über den Rahmen der Quartalschrift. Mit der Geschichte Hainburgs hat
sich der Verfasser selber ein bleibendes, ehrenvolles Denkmal gesetzt. Dem Buche
sind auch Abbildungen beigegeben. Kreschnicka.

33) **Der hl. Hieronymus Emiliani,** Stifter der Congre-
gation von Somasca. Von Dr. W. E. Hubert. Mainz. Verlag von
Franz Kirchheim. 1895. 8°. 172 S. Preis M. 2.— = fl. 1.20.